

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Älter werden - kompetent bleiben, eine Herausforderung für den Sport!?

Baumann, Hartmut

Erlangen, 1992

Lotte Krieger. Gedanken zur Kompetenzerhaltung im Alter

Lotte Krieger

Gedanken zur Kompetenzerhaltung im Alter

Ich möchte mich eigentlich nicht so sehr auf meine Aufzeichnungen beziehen, Sie können Sie, wenn Sie wollen zu Ihrem Fragenkomplex verwenden. Über "Graue Panther" reden, würde einige Tage in Anspruch nehmen, und so beschränke ich mich nur auf meine eigenen Gedanken heute.

Ich freue mich natürlich sehr, daß ich als Vertreterin der alten Generation bei Ihnen 10 Minuten sprechen darf. Da ich ja auch eines der lebenden Objekte der Wissenschaft und Forschung geworden bin, denn Forschung und Lehre muß es geben, glaube ich dazu sagen zu dürfen, daß wir seit 16 Jahren in über 200 Außenstellen soviel Praxis geübt haben, um in unserer Gesellschaft mitreden zu können. Leider vergißt man bei dem Vielen über uns reden, öfter einmal mit uns zu reden. Man weiß so vieles über die alt gewordenen Menschen und vergißt dabei zu fragen, was sie selbst noch alles können und möchten, um nach ihren Wünschen alt zu werden. Dabei passiert es immer wieder, daß man ihnen ihre Rechte beschneidet und sie dabei leicht zu einem hilflosen Etwas werden.

Wir "Graue Panther" machen uns täglich schlau, dadurch haben wir gelernt, was zur Erhaltung unseres täglichen Lebens gehört. Wir vertreten keine Wahrheiten, sondern sind stetig auf der Suche nach ihnen. Wir sind für alle neuen Gedanken offen, wenn sie dazu beitragen, die Lebenssituation alter Menschen zu verbessern. Vieles ist uns schon geglückt, außer unserem familienähnlichen Miteinander "Mitglieder helfen Mitgliedern" in allen Lebenslagen. Jeder trage des anderen Last. Gottlob haben wir auch unseren Einfluß auf das Vormundschaftsgesetz geltend machen können, was auch zur Kompetenzerhaltung im Alter beiträgt. Unsere eigenen Kulturhäuser, Wohngemeinschaften und Schutzwohnungen bieten uns Sicherheit und geben uns das Bewußtsein, wir sind nicht alleine gelassen.

Neue Wohnformen sind im Entstehen und werden von uns auch hier entwickelt, wie unser "Stadtteilbezogenes Schutz- und Betreuungs-System". Weiter wollen wir veranlassen, daß hier eine Altenpflegeschule entsteht. Wir haben einen hohen Stand an Pflegebetten und unbesetzten Planstellen an der Universität. Daß es immer mehr Suizidfälle bei den alten Menschen gibt, ist ein Zeichen der Ausgrenzung und der unmenschlichen Zustände in manchen Altenheimen. Das darf und kann doch nicht das Ende unseres schonungslosen Lebens gewesen sein?

Seit 16 Jahren decken wir die - allen bekannten - täglichen Heimskandale auf. Wir sind energisch darum bemüht, diese nicht zu Siechenheimen werden zu lassen. Wir müssen den Heimbewohnern vermitteln, daß sie bis zum letzten Atemzug unsere Mitmenschen geblieben sind, die unser aller Aufmerksamkeit und Fürsorge bedürfen. Wir wollen auch nicht, daß die Jungen von heute, sich noch unter gleichen schlimmen Umständen später in den Altenheimen wieder finden. Es gehören Rehabilitations-Stationen dorthin. Gymnastik im Sitzen und Liegen muß zur Grundversorgung gehören. Es soll vermittelt werden können: Es gibt einen Menschen, der für sie da ist, der sie motivieren will, der ein bißchen Freude und Zufriedenheit vermitteln kann.

Durch meine Empfehlung durfte Frau Prof. Mertens im Altenpflegeheim Nordring Nürnberg tätig werden. Wir werden dort und wo immer es möglich ist, Videofilme drehen und diese für Studienzwecke weiterreichen, auch an Heime und Seniorenakademien und Volkshochschulen. Sport, Spiel und Spaß machen Menschen froher, selbstbewußter und der Übergang zur Bettlägerigkeit kann noch hinausgezögert werden.

Sollte die Realisierung unseres Pilotprojektes in 2-3 Jahren vollendet sein, dann weiß ich gewiß, daß zur weiteren Kompetenzerhaltung im Alter, bei uns Sport und Gymnastik bestimmt nicht fehlen werden.